

PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/100658>

Please be advised that this information was generated on 2018-07-08 and may be subject to change.

von La Roche), Düsseldorf (Friedrich Heinrich Jacobi), Amsterdam (Marc-Michel), Den Haag (Diderot) u. Antwerpen reiste L. nach Paris. Mit Hilfe der Beziehungen, die er auf der Reise nach Frankreich, aber ebenso systematisch schon auf seinen beiden Schweizerreisen (1771/72, 1772/73) geknüpft hatte, nahm er sofort Kontakt mit Rousseau u. anderen auf, edierte 1775 bis 1779 das »Journal de Lecture« u. etablierte sich als *Homme de lettres*. 1782 hielt er sich wieder meist in Berlin u. Homburg auf. 1784 berief ihn Friedrich II. zum Philosophielehrer seines Großneffen Friedrich Wilhelm nach Potsdam, doch machte eine Intrige dieser Tätigkeit bald ein Ende. 1785 reiste L. nochmals in die Schweiz. Bis zum 12. 12. 1786 blieb er in Zürich, wo er sich mit Lavater, dem er Schwärmerei u. Kryptokatholizismus vorwarf, zerstritt. Wieder in Berlin, isolierte er sich immer mehr, wurde erneut in Hofintrigen verwickelt u. 1792 wegen seiner Verbindung zu Jakobinern ausgewiesen. Die letzten Jahre lebte er kümmerlich im Pariser Exil, zerstritten mit seiner Frau, der Berliner Hofdame Elisabeth von Bielefeld, u. geriet mehr u. mehr in Veressenheit.

L. war ein unermüdl. literar., pädagogischer u. polit. Vermittler, der in Verbindung mit den bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit stand. Seine Isolation steigerte sich in dem Maße, als sein gesellschaftspolit. Engagement, namentlich im Rahmen der Berliner Aufklärung, der Illuminaten u. der Jakobiner, radikal wurde.

LITERATUR: Urs Viktor Kamber: Briefe v. u. an F. M. L. 1. Halbbd.: Briefe. 2. Halbbd.: Kommentar. Stgt. 1976 (mit Biogr. u. Bibliogr.). – Dazu: Walter Grab in: Jb. für dt. Gesch. 7 (1978), S. 764–766. – U. V. Kamber: L. In: Dictionnaire des Journalistes de langue française (1631–1789). Grenoble 1976 ff. *Urs Viktor Kamber*

Leucht, Leuchtius, Valentin, auch: Theodorus Cycneus, *Cygnaeus*, * um 1550 Hollstadt, † Juni/Juli (Beerdigung 2. 7.) 1619 Frankfurt/M. – Verfasser geistlicher Schriften.

Vermutlich studierte L. am Würzburger Jesuitenkolleg u. an der Mainzer Universität, bevor er 1576 zum Priester geweiht wurde. In Mainz erlangte er wohl auch die theolog. Magister- u. Doktorwürde. Nach einer Lehrtätigkeit

in Neustadt/Main, war er Seelsorger in Bernstadt/Oberlausitz, Erfurt u. Neustadt/Saale. 1589 kam er als Pfarrer u. Kanoniker nach Frankfurt/M., wo ihm seit 1597 als kaiserl. Bücherkommissar die Visitation der Buchmesse oblag u. er kath. Meßkataloge für den Buchhandel herausgab. Seine guten Beziehungen zur Obrigkeit sowie seine Reformbemühungen brachten ihm 1594 die Titel eines kaiserl. Pfalzgrafen u. eines apostol. Protonotars ein. Während einer Romreise (1600/1601) lernte er Kardinal Baronius kennen, dessen *Annales* er teilweise übersetzte (3 Bde., Mainz 1599–1602).

L.s. schriftstellerische Tätigkeit wurde vom gleichen Reformeifer getragen wie sein seelsorgerisches Wirken; z. T. ist sie eindeutig gegenreformatorisch-kontroverstheologisch ausgerichtet. Unter seinen frühen Schriften sind neben Predigten u. Gebetbüchern (z. B. *Güldnes Himmewäglein*. Mainz 1584) v. a. Heiligenleben, so die auf Surius' Sammelwerk zurückgehende *Haraeus-Übersetzung Vitae Sanctorum [...] Leben der Fürnembszen Heiligen Gottes* (Köln 1593) u. das Marienleben *Vita D. Mariae Virginis [...] Leben der Heiligen Jungfrauen* (Freib./Schweiz 1596), u. Exempelsammlungen (z. B. *Speculum Miraculorum [...] oder Historische Beschreibung*. Mainz 1590. *Stimulus virtutum*. Köln 1598 usw.) anzutreffen. Um 1600 wächst der Anteil der Polemik, bes. durch die Auseinandersetzungen mit dem lutherisch gewordenen Augustiner Gottfried Raab (*Kurtzer [...] Gegenbericht, auf deß Gottfried Raben [...] Revocations Predigt*. Mainz 1601. *Replica*. Ebd. 1602) u. dem Marburger Theologen Johann Winckelmann (*Eigentliche Beweisung*. Ebd. 1604), wobei L. sich seines Pseudonyms bediente. In seinen letzten Lebensjahren überarbeitete er seine älteren hagiographischen Schriften u. Exempelbücher u. vereinte sie zu den großen Sammelwerken (*Vitae Sanctorum*. Mainz 1611. *Viridarium Regium*. Ebd. 1614), die seinen Nachruhm begründeten: Sie wurden noch bis zur Mitte des 18. Jh. neu aufgelegt. L.s. Einfluß auf die zeitgenöss. wie auf die spätere geistl. Literatur des Barock (u. a. Martin von Cochem) ist noch kaum erforscht.

WEITERE WERKE: *Miracula s. imaginum Oder Histor. Beschreibung*. Mainz 1591. – *Rosenkrantz oder christl. Psalter*. Köln 1593(?). – *Salutatio Angelica*, Engl. groß. Mainz 1594.

LITERATUR: Wolfgang Brückner: Der kaiserl. Bücherkommissar V. L. In: AGB 3 (1960), Sp. 97-180 (mit Werkverz.). – Heribert Raab: Apostol. Bücherkommissare in Frankfurt am Main. In: Histor. Jb. 87 (1967), S. 326-334. – Anton P. Brück: L. In: NDB. *Guillaume van Gemert*

Leunclavius, Johannes, latinisiert aus: J. Lewenkław, *Löwenklau*, auch: J. Amelsburnus, * vermutlich Juli 1541 Coesfeld/Westfalen, † wahrscheinlich Juni 1594 Wien. – Jurist, Gräzist u. Historiker.

L., aus einer im Kirchspiel Amelsbüren bei Münster ansässigen Familie stammend, studierte in Wittenberg (1555), Heidelberg (1562, als juristischer Student ab 1563) u. Basel (1566/67). Zu seinen berühmtesten Lehrern gehörte neben Melanchthon der Gräzist Wilhelm Xylander, für dessen Nachfolge auf dem Heidelberger Lehrstuhl der als Kryptocalvinist geltende L. nach dem plötzl. Tod des calvinistischen Kurfürsten Friedrich III. 1576 nicht mehr in Frage kam.

Seit 1565 unternahm der unstete, von Gönnern u. Geldgebern abhängige Gelehrte ausgedehnte Reisen mit unterschiedl. Mandaten verschiedener Auftraggeber: Neben zwei oberital. Gesandtschaftsreisen, verbunden zunächst mit einem fast zweijährigen Aufenthalt am savoyischen Hof zu Turin – hier Erwerb ausgezeichnete Italienischkenntnisse u. Beginn der lat. Übersetzung des Gesamtwerks Xenophons (postum Basel 1594) – u. dann mit einer längeren Anwesenheit am Hof der Este in Ferrara (1580/81), waren es u. a. weiträumige Deutschlandreisen. Die letzte ging 1588 in Gesellschaft des Landeshauptmanns von Mähren Karl von Zierotin (Karel ze Žerotína), eines wichtigen Förderers des südosteurop. Protestantismus u. insbes. der Wiedertäufer, von Prag aus u. führte durch ostmittel-, nord- u. westmitteldt. Städte u. Landschaften; sie diente offensichtlich dem Zusammenhalt unter den calvinistischen Glaubensverwandten u. polit. Gesinnungsfreunden. Von bes. Bedeutung für L. wurde die Teilnahme an der von Rudolph II. befohlenen Gesandtschaftsreise des mähr. Adligen Heinrich von Liechtenstein nach Stambul (1584/85). Sie regte ihn zu näherer Beschäftigung mit osmanischer Geschichte an, deren Resultat v. a. die bis heute als wertvolle Quellenwerke geltenden

Annales Sultanorum Othmanidarum waren (Ffm. 1588. Bei den dt. Fassungen *Neuwe Chronica Türckischer Nation* u. *Neuwer Musulmanischer Histori Türckischer Nation*, Ffm. 1590, orientierte sich L. am Aufbau der *Annales*, ergänzte die türk. Quellen jedoch um weitere eigene Manuskripte).

Eine umfassende Darstellung des Lebens u. Wirkens L.' wäre fast gleichbedeutend »mit einer solchen der kryptocalvinistischen Bestrebungen späthumanistischer ›Ketzer‹ auf deutschem, schweizerischem und mährischem Boden« u. böte zudem einen weitreichenden Einblick in die – die bildungssoziolog. Voraussetzungen (Trunz 1968) ergänzenden – mentalitätsgeschichtl. Grundlagen des dt. Späthumanismus. Überdies unterstreicht schon die zeitgenöss. Rühmung der in Melchior Adams calvinistischen *Vitae Germanorum philosophorum* (Heidelb. 1615) festgehaltenen »eruditio rara« L.' die Schwierigkeit zu entscheiden, ob sie mehr auf dem Gebiet der türk. oder byzantin. Geschichtsstudien, in der Geschichte des röm. Rechts oder aber in der Veröffentlichung u. Übertragung wichtiger spätgriech. Autoren besteht (Babinger 1949 bzw. 1951). Denn zu den lat. Übersetzungen Xenophons u. Plutarchs (Basel 1565) kamen hinzu: Ausgaben u. Übertragungen von Schriften der Kirchenväter Gregor von Nyssa (ebd. 1567) u. Gregor von Nazianz (ebd. 1571) sowie des griech. Historikers Dio Cassius (Ffm. 1592) u. byzantin. Historiker, ferner des *Fürstenspiegels* u. der Reden des Kaisers Manuel I. Komnenos (Basel 1578). Überragendes leistete L. mit der *Apologia* in seiner lat. Übersetzung des Zosimos, eines der letzten heidn. Historiker der Antike u. scharfen Kritikers Konstantins (1576. Ffm. 1588), u. erste grundlegende Beiträge zur modernen Orientalistik lieferte er mit seiner *Historiae Musulmanae Turcorum* (Ffm. 1591). »Von bleibendem Wert« (Troje 1971) sind schließlich die *Adnotationes* im Anhang seiner Ausgabe der *Ecloga sive Synopsis* (Basel 1575), mit der L. früh eine – in den *Paratitla* (Ffm. 1593) u. dem *Ius Graeco-Romanum* (postum Ffm. 1596) fortgesetzte – rechtswissenschaftl. Aktivität entfaltete.

Demgegenüber fallen die im engeren Sinne literar. Hervorbringungen nicht ins Gewicht: es